

# Das Neujahr der ungarischen Parteien.

Budapest, 1. Januar.

Die üblichen Neujahrskundgebungen, die sonst in der inneren Politik von Regierungsstellen und Parteiführern auszugehen pflegen, sind in diesem Jahre überaus dürftig ausgefallen. Zwar ist ursprünglich eine Begrüßung des Ministerpräsidenten Bekerle durch die gouvernementalen Parteien geplant gewesen und in politischen Kreisen galt es als wahrscheinlich, daß Dr. Bekerle diesen Anlaß benutzen werde, um dem Lande wenigstens die großen Umrisse seines neuen Regierungsprogramms aufzuweisen, die Neujahrsgrüßung, die hierzu die Gelegenheit bieten sollte, ist jedoch unterblieben, da Ministerpräsident Bekerle, wie wir im Morgenblatte bereits mitgeteilt haben, seinen Wiener Aufenthalt verlängern mußte, um die Entscheidung des Königs in den Fragen, auf die sich seine gestrige Audienz bezogen hat, entgegenzunehmen. Mit lebhaftem Interesse wurde auch der Neujahrskundgebung des Grafen Tisza entgegengesehen, allein auch diese unterblieb, da der Führer der Partei der nationalen Arbeit in Gestalt der Mitglieder dieser Partei versammelten sich zwar heute vormittag sehr zahlreich in den Räumen des Parteiklubs, doch wurden nach einigen herzlichsten Begrüßungsworten, die der Vizepräsident Ladislaus v. Bedöthy an die Anwesenden richtete, bloß Begrüßungsbegehren an den Führer der Partei Grafen Stefan Tisza und den Parteipräsidenten Grafen Karl Thuen-Söderváry abgeandt. Die Verfassungspartei und die Karolipartei begnügten sich ebenfalls mit telegraphischen Grüßen an ihre Führer, die Volkspartei aber faßte den Beschluß, ihren Führer, den zurzeit gleichfalls in Wien weilenden Minister Grafen Mabar Bichy, zu einem späteren Zeitpunkt korporativ zu begrüßen. Zu einem regelrechten Begrüßungsakt kam es bloß in der Apponihypartei, die eine Abordnung an den unapästlichen Minister Grafen Albert Apponyi erandte, um ihm die Grüße seiner politischen Freunde zu erwidern.

Ueber die politischen Neujahrskundgebungen wird folgendes gemeldet:

## Der Ministerpräsident an die regierungsfreundlichen Parteien.

Ministerpräsident Dr. Alexander Bekerle hat die Präsidenten der regierungsfreundlichen Parteien aus Wien telegraphisch verständigt, daß seine Verhandlungen ihn weiter in Wien halten. Da insofgedessen der Neujahrsempfang unterbleibt, bittet der Ministerpräsident, seinen Dank und seine Glückwünsche den Parteimitgliedern zu verdolmetschen.

Im Namen der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei hat Präsident Arpad v. Szentiványi dem Ministerpräsidenten telegraphisch das Bedauern der zu seiner Begrüßung versammelten Parteimitglieder über das Fernbleiben des Regierungschefs ausgedrückt.

## Im Klub der Partei der nationalen Arbeit.

Die Mitglieder der Partei der nationalen Arbeit fanden sich heute in großer Zahl im Klub der Partei ein. Unter lebhafter Zustimmung beschloßen sie auf Antrag des Vizepräsidenten Ladislaus v. Bedöthy, den von der Hauptstadt fernweilenden Präsidenten der Partei Grafen Karl Thuen-Söderváry und den Führer der Partei Grafen Stefan Tisza aus Anlaß des Jahreswechsels telegraphisch zu begrüßen. Auch dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Geheimen Rat Karl v. Szász, der um die Unterlassung einer persönlichen Begrüßung ersucht hatte, gratulierte die Partei auf telegraphischem Wege.

An den Präsidenten Grafen Karl Thuen-Söderváry wurde folgende Depesche gerichtet:

Es wäre unser Wunsch gewesen, aus Anlaß des Neujahrs, persönlich zu begrüßen. Die Abwesenheit Ew. Excellenz hat uns daran gehindert und so sind wir erfüllt von dem Wunsche, schon auf diesem Wege, bevor wir bei unserer nächsten Zusammenkunft der persönlichen Begrüßung Ausdruck verleihen können, unsere unverändert aufrichtige Verehrung und die patriotische Hochachtung zu bekräftigen, die wir alle Ew. Excellenz erprobter patriotischer Verufenheit und wertvoller, so ergebnisreicher öffentlicher Tätigkeit gegenüber empfinden.

Im Namen der Landespartei der nationalen Arbeit Ladislaus v. Bedöthy, Vizepräsident.

An den Grafen Stefan Tisza wurde folgende Depesche gefendet:

Die Abwesenheit Eurer Excellenz von der Hauptstadt hat uns die Möglichkeit genommen, so wie wir es gewünscht hätten, am ersten Tage des neuen Jahres Eurer Excellenz, dem geliebten Parteiführer, die Gefühle der Partei auszusprechen. Indem wir uns das für unsere nächste Zusammenkunft vorbehalten, können wir nicht unterlassen, auch bis dahin der unverändert warmen Anhänglichkeit Ausdruck zu verleihen, die wir der Person Eurer Excellenz entgegenbringen, und dem unerschütterlichen Vertrauen, das wir für die von reinem Patriotismus geleitete Politik Eurer Excellenz empfinden. Wir geben auch der starken Ueberzeugung Ausdruck, daß wir durch solche hingebungsvolle Unterstützung den wahren Interessen des Vaterlandes dienen.

Im Namen der Landespartei der nationalen Arbeit Ladislaus v. Bedöthy, Vizepräsident.

An den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Karl v. Szász richtete die Partei folgende Depesche:

Dem Wunsche Ew. Excellenz folgend, mußten wir unsere Absicht, Ew. Excellenz heute mit unseren Gratulationen persönlich aufzujuchen, fallen lassen. So wollen wir denn Ew. Excellenz auf diesem Wege unserer aufrichtigen Hochachtung versichern und aussprechen, daß wir die unparteiische Führung der Verhandlungen des Hauses mit patriotischer Beruhigung in den diesbezüglich volle Sicherheit bietenden, erprobten Händen Ew. Excellenz sehen.

Im Namen der Landespartei der nationalen Arbeit Ladislaus v. Bedöthy, Vizepräsident.

## Bei der vereinigten Unabhängigkeitspartei.

Heute vormittag versammelten sich die Mitglieder der vereinigten Unabhängigkeitspartei im Parteiklub. Dem infolge seiner Unpäßlichkeit ferngebliebenen Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi wurde ein Gratulationsbogen durch eine Abordnung übermittelt. Der Deputation gehörten unter Führung des Präsidenten Arpad v. Szentiványi an Minister Dr. Bela Szilbes, die Staatssekretäre Johann v. Lóth und Moriz Balogh, Vizepräsident Stefan Zlinshly, die Abgeordneten Julius Södy und Samuel Bakonyi, Obergespan Ludwig Ostffy und Landesrichter Julius Sachár. Graf Albert Apponyi dankte herzlich für die Begrüßung und sprach die Hoffnung aus, von seinen Parteimitgliedern auch weiterhin jenen Gefühlen der Anhänglichkeit und des Vertrauens zu begegnen, die ihm bisher entgegengebracht wurden.

## Begrüßung des Grafen Julius Andrássy.

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat die Verfassungspartei an ihren Führer, den Grafen Julius Andrássy, folgendes Telegramm gerichtet:

„Ew. Excellenz! Geliebter Führer!

An der Schwelle des neuen Jahres begrüßen wir Dich mit den Empfindungen des alten Vertrauens, der alten Anhänglichkeit. Noch haben sich die schweren Zeiten von uns nicht gewendet, aber wir sind der Hoffnung einer Entspannung nähergerückt, in der es keine Sieger und keine Besiegten gibt. Wir hoffen und wir haben keine Eroberungswede, indes sind wir trotz von mehreren Seiten mißbeuteter wahrhaftig patriotischen Absichten vollständig eins mit Dir darin, daß wir im Laufe der Friedensverhandlungen an einer geographisch erreichbaren Verbesserung unserer Grenzschicksale festhalten müssen, da die Interessen unserer Selbstverteidigung und die Sicherheit unseres staatlichen Daseins dies erfordern. Auch sehen wir eine Gewähr der Beständigkeit des kommenden Friedens hierin.

Wir sind weit entfernt davon, Dich belohnen zu wollen, unsere Pflicht als Verteidiger des Vaterlandes, die wir getreu und ehrlich erfüllen, läßt uns jedoch mit Recht erwarten, daß unsere glänzend bewährten nationalen Tugenden und die Erfahrungen des Krieges gleichsam von selber jene militärischen Forderungen zur Deife bringen, deren unentwegtester Kämpfer Du gewesen bist.

Unser Volk hat sich sowohl an als hinter der Front einer schönen Zukunft würdig erwiesen. Und es freut uns, daß wir Gelegenheit haben, auch jene als politisch mündig zu erklären, die der Pflicht der Vaterlandsverteidigung entsprochen haben.

Außerdem müssen wir trachten, auch die weiteren Bedingungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Weltung für sie zu erlangen. Indem wir aber dem demokratischen Fortschritt ehrlich dienen, übersehen wir nicht, daß wir unsere Zukunft, unser Fortkommen und unsere Ruhe nur auf Grund des einheitlichen nationalen Lebens sichern können.

Dessen bedurft es nie in höherem Maße als jetzt, in den schicksalentscheidenden Stunden der Neugestaltung. Hinsichtlich der programmatischen Aufgaben der nationalen Politik möge zwischen den führenden Faktoren des ungarischen politischen Lebens vollkommenes Einverständnis zustande kommen. Daher wünschen wir, Deiner Führung vertrauensvoll teilzuhaben an dem Werke, das die zu einem gemeinsamen Ziele führende organische Einheitlichkeit der jetzt noch einander entgegenstehenden Kräfte bezieht.

Mit unerschütterlichem Vertrauen werden wir Dir auch in Zukunft folgen im Dienste der unser harrenden Aufgaben, der schaffenden Arbeit.

Wir bitten Gott, er möge in dem neuen Jahre unser Volk, das so viel gelitten hat, der Segnungen des ehrlichen Friedens teilhaftig werden lassen, Dich aber, geliebter Führer, möge Gott zum Wohle des Vaterlandes mit den Wohlthaten der guten Gesundheit und Arbeitsfähigkeit überhäufen.“

## Bei der Karolipartei.

Die Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei hat an ihren Präsidenten Grafen Michael Károlyi folgende Begrüßungsdepesche gerichtet:

Empfange aus Anlaß des Jahreswechsels den herzlichsten Gruß unserer Partei. Möge das neue Jahr der schwer heimgesuchten Nation die Segnungen des Friedens bringen und die auf staatliche Unabhängigkeit und demokratische Umgestaltung des Landes gerichteten Wünsche der Nation verwirklichen. Wir erblehen den Segen des Himmels für Dein patriotisches und selbstloses Wirken.

Im Namen der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei: Ludwig Poló, Vizepräsident.